

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich dreimal u. zwar Diens-
tags, Donnerstag und Sonnabends.
Bezugspreis viertelj. 1 Mk. 50 Pf.,
durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags, Mittwochs und
Freitags bis spätestens Mittags
12 Uhr angenommen.
Inserationspreis 10 Pf. pro dreizeh-
nspaltene Corpuzzeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma L. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 101.

Donnerstag, den 22. November

1894.

Buß- und Bettag.

Was ist es heut mit unseren Glocken? Dampfer, ernster als sonst klingen sie; was rufen sie über Stadt und Land, über unser ganzes deutsches Volk? „Buße — Buße — thut Buße!“ Dabei werden einige still und falten die Hände; Andere haben ihren Spott oder ballen die Faust: „Buße, das fehlt noch! Ja, diese Pfaffen.“

Wohl dem, der einen treuen Freund hat, sagt Siroch. Unser Volk hat offene Feinde genug ringsum; auch on Freunden, fehlt ihm nicht, aber sind es immer treue Freunde? Bei manchen muß man seufzen: Gott behüte mich vor meinen Freunden vor meinen Feinden will ich mich schon selber schützen! Der beste Beweis für die Treue eines Freundes ist, wenn er den Muth hat, uns die Wahrheit zu sagen. Die Wahrheit thut freilich oft weh und kann sehr ungemüthlich sein. Dennoch bleibt so: mein Freund ist, wer mir die Wahrheit sagt. — Unser Volk hat eine ganze Reihe treuer Freunde, an die Mancher nicht denkt. Das sind seine Sonn- und Festtage. Einer unter ihnen hat ein besonders ernstes Gesicht; der Bußtag, er ist darum der schlechteste nicht. Heut klopf er an bei uns; sind wir zu sprechen für ihn? Man lernt in der Regel den Werth eines Freundes erst recht schätzen, wenn man ihn verloren hat. Es ist durchaus nicht unbedenklich, daß einmal eine Zeit kommt, wo unser Volk einen allgemeinen Bußtag nicht mehr hat. Noch haben wir ihn, Gott sei gedankt. Er soll uns willkommen sein.

Wie steht's mit unserm Volk? Wohin man hert, hert man ein und dasselbe Wort: „Es muß anders werden!“ So sagen die Besitzenden, so sagen die Besitzlosen, so sagen die Alten von den Jungen und die Jungen von den Alten, die Herrschaften von den Dienstboten und die Knechte von den Herren. Was ist aus dem deutschen ehrenfesten frommen Hause geworden? Wo ist im geschäftlichen Verkehr Solidität und Vertrauen, im Parteiwesen Wahrheit und Gerechtigkeit geblieben? Es muß anders werden! So klingen es tausendstimmig und entgegen aus Zeitungen und Volkreden, in den Parlamenten und am Stammtisch. Nach strengeren Gesetzen rufen die Einen, nach mehr Freiheit die Anderen; die Kirche muß helfen, meint dieser, nein ganz los von ihr, Jener.

Buße — Buße — thut Buße! So rufen heute die Glocken durchs Land. Auch sie sagen: es muß anders werden! Aber nicht „es muß“ sagen sie, sondern Du mußt anders werden — in Deinem Herzen, in Deinem Hause, in Deinem Geschäft muß es anders werden. Du mußt zurück zur Wahrheit und Einfachheit, zur Keuschheit und Zucht der Väter; das allein ist wahrer Fortschritt. Du mußt einen neuen Sinn, eine neue Gesinnung bekommen, die alte Gesinnung festen Glaubens, herzlich, helfender Bruderliebe.

Und wie geschieht das? Wer sich in Buße über sein Verschulden vor Gott beugt, der hebt die Hände zum Gebet empor. Größer als alle Schuld ist Gottes Gnade. Er will nicht strafen und verderben, sondern vergelten und segnen. Er hat unser Volk noch nicht verworfen und wartet nur auf das Aufheben unserer Hände, um aus dem dunklen Gewirr unheimlicher Wege auf einen neuen Weg zu Glück und Frieden uns zu leiten. Was thun heute unsere Hände? Sie ruhen heute von der Arbeit. Beten soll heute ihre Arbeit sein. Beten ist nicht nur Frauen- und Kinder-, sondern vor Allem Mannesarbeit. Sie schändet den Thron so wenig, wie die Hütte. Wer ist ein Mann? Der beten kann!

Farum weg heute mit allem Habern und Verklagen unter einander! Hin zu Gott Alle, die noch beten können und ihr Volk lieb haben! Hin zur Gnade mit aller Schuld, die jeden Einzelnen und alle zusammen verflucht. Jesus Christus ist die Gnade. Es ist in keinem anderen Heil.

Lutherbilder.

I.

Luther und die Kirche.

Es gründete der Heiland einst auf Erden Die heilige Kirche selbst und sandte aus In alle Welt die Jünger, seine Boten. Zu predigen und zu werden für sein Reich, Den Seinen seinen starken Schwur vererbte.

Und dennoch schien es nach Jahrhunderten, Als hätte Gott sein Christenvolk verlassen; Denn tief erschüttert lag der edle Schacht Des Glaubensgoldes, das allein vor Gott Als Münze gilt, und ganz verstopft war Der Quell und Brunnen des lebend'gen Wasser.

Von Menschen war ein anderer Grund gelegt, So doch die Bibel ganz vornehmlich spricht: „Es kann auf Erden und im Himmelreich Kein ander Grund gelegt werden, denn Der schon gelegt ist: Jesus Christ und Derselbe gestern, heut, in Ewigkeit.“

Viel Irrthum, Willkür, manche falsche Lehre Bedrückte die Gemüther frommer Christen, Und immer größer wurde das Verlangen Bedrängten nach Errettung und Erlösung. Da blickt' vom hohen Himmelsstern herab Der Gott der Gnaden auf uns voll Erbarmen. Ein Rüstzeug wähl' er sich, den Bergmannssohn, Der rein das Gotteswort, das Gold des Glaubens Und Wasser ew'gen Lebens aus dem Schacht Der heiligen Schrift uns wiederbringen und Den rechten Mittler zwischen Gott und Menschen Und wieder zeigen sollte; denn es ist

In keinem andern Heil; kein anderer Name Ist je den Menschen auch gegeben, drin Sie selig werden. Nicht der Papst, nicht Teufel Und nicht der Heiligen Bitt' und Fürsprach' kann Ein armes Menschentind vom Tod erlösen. Nur was der Heiland süht' am Kreuzestamm, Kommt aller Welt zu gut und öffnet wieder Des Paradieses Pforten, wenn das Herz Im Glauben steht an Christus seinen Heiland. So lehrte Luther. Wie der Gottesmann Im Leben war und was er hat gethan, Wird treu „in kurzen Bildern“ nun berichtet. —

Luther — die deutsche Eiche

Fest wie deutsche Eichen stehen, Stand einst Luther, unentwegt — Hat das röm'che Joch zerbrochen Und das Haus uns reingefegt.

Wie die Eiche tief den Wipfel Reigt, durchsprangt vom Abendwind, Beugte er sein Haupt in Demut Seinem Gotte als ein Kind.

Deutsches Wort und deutsche Vieder. Von der Saiten Klang verkürt, Deutscher Frauen treues Walten Pried er laut am trauten Herd. —

Voll von Dank und Ehrfurcht segnen Wir noch heut' sein Heidenwerk, Das die Welt hat umgepflüget Und die Herzen neu bestellt. —

Singt und rühmet laut: Die Rechte Gottes halt gewaltiglich! Herr der Herren, ach, zeig' auch künftig Deinem Volk als Retter Dich!

Nun wohl an, empor die Herzen, Gott ist unsre Zuversicht! Werft Panire auf! Vorwärts, vorwärts! Gott verläßt die Seinen nicht!

Bericht

über die Sitzung des Bezirksausschusses der
Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen
vom 13. November 1894.

An vorstehender Sitzung, welche auch Herr Kreisauptmann Schmiedel aus Dresden mit seiner Gegenwart beehrte, beteiligte sich unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmanns v. Schroeter die Mitglieder des Bezirksausschusses mit Ausnahme des mit Krankheit entschuldigtem Herrn Bürgermeister's Jhsiedrich in Nossen, ingleichen Herr Bezirksassessor Meusel.

Nach Maßgabe der sehr reichhaltigen Tagesordnung gelangte zunächst

1. der Bebauungsplan nebst der Ortsbauordnung für Gölln, mit welchen sich der Ausschuss schon wiederholt zu beschäftigen hatte, zur Berathung, die einen ungewöhnlich langen Zeitraum in Anspruch nahm.

Was zunächst den Bauplan selbst betrifft, so gab sich zwar bei der gegenseitigen Aussprache die Meinung kund, daß die

Breite der projektirten Straßen und die Größe der in Aussicht genommenen Plätze den Verhältnissen von Gölln nach fast zu reichlich bemessen sei, man fand jedoch, daß beim Mangel von bezüglichen Widersprüchen von beteiligter Seite für den Bezirksausschuss keine Veranlassung vorliege, dem Bauplane entgegenzutreten, umföweniger, als im entgegengekehrten Falle die sehr wünschenswerthe baldige Genehmigung des Planes weiteren Aufschub erleiden müßte. Anlangend dagegen die damit in Verbindung stehende Ortsbauordnung, so hielt es der Bezirksausschuss für unerlässlich, daß insbesondere verschiedene Unklarheiten in der Fassung des vorliegenden Entwurfes zu beseitigen und gewisse, den Angrenzern und Bauinteressenten gegenüber als Härte erscheinende Bestimmungen zu mildern seien.

Demgemäß soll die Gemeinde unter Anheimgabe entsprechender genauerer Fassung und bez. Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Ortsbauordnung beschieden werden.

Hierbei machte sich der Ausschuss auch über die noch nicht erledigten Widersprüche der Grundstücksbesitzer Reichel, Rähle, Borsdorf u. schlüssig.

Bezüglich des gleichfalls vorliegenden Ortsstatutes über die Beitragspflicht der Angrenzern beim Straßen- und Schleusenbau in Gölln, sowie über die etwaige Tilgung der Kosten durch Uebernahme von Landeskulturkosten Seiten der betreffenden Besitzer sprach sich der Ausschuss vorbehaltlich der Ergänzung des Statutes durch Aufnahme einer auf die Dauer der Gültigkeit desselben bezüglichen Bestimmung beifällig aus.

2. Mit den über die Unterstützung der in den Ruhestand getretenen Bezirksbedammen innerhalb der einzelnen Gebamendistrikte getroffenen Bestimmungen erklärte sich der Ausschuss einverstanden, er ermächtigte auch die Königl. Amtshauptmannschaft zur Genehmigung der von den einzelnen Gebamendistrikten hiernach zu errichtenden Statuten.

3. Genehmigung fand hiernächst a) das auf die Ortsverfassung u. von Oberlommawisch bezügliche Statut, b) die Veränderung von Wege- bez. Gemeinde-Areal, in Niederlommawisch, Leuben und Breitenbach, c) die Gemeindebezirksgrenzveränderung in Trogen gegenüber dem Borwerkebezirk Böhsig, d) das Feuerlöschregulativ von Saultitz unter Zurückweisung des von verschiedenen dortigen Einwohnern dagegen erhobenen Widerspruches, e) der Beschluß der Gemeinde Rabschütz über Heranziehung der Unanfähigen zu den Gemeinbeanlagen, f) der Beschluß der Gemeinde Bieberstein über die Zusammensetzung des dasigen Gemeinderathes und g) die ortstatutarischen Bestimmungen für Altanneberg, Bahra, Blankenstein, Bohrig, Burkardsdorf, Churschütz, Gölln, Dittmannsdorf, Gultitz, Gottsriedrichsdorf, Graupitz, Hartha, Kötz, Leschen, Leuben, Rabschütz b. M., Röhain, Mahlschütz, Raustadt, Reckanitz, Niederzula, Obergruna, Oberlommawisch, Pelschwitz, Pilschowitz b. Sch., Planitz, Pottitz, Prebda b. L., Questenberg, Reinsberg, Riemsdorf, Roitzsch b. L., Schleinitz, Schweinitz, Steinbach b. M., Ullendorf, Weinböhla und Wendischbora über die Militärleistungen der genannten Gemeinden in Friedenszeiten.

4. Wegen des gegen den Beschluß der Gemeinde Leschen über die mit der Auflösung der Altgemeinde zusammenhängende Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der politischen Gemeinde von verschiedenen dasigen Grundstücksbesitzern erhobenen Widerspruches machten sich weitere Verhandlungen mit den Beteiligten erforderlich, weshalb diese Angelegenheit von der Tagesordnung abzusehen war.

5. Hinsichtlich zweier Rekurse von Abgabepflichtigen in Weinböhla gegen die von dem Gemeinderathe erfolgte Zurückweisung ihrer Reklamationen gegen die Heranziehung zu den Gemeinde-Anlagen entschied sich der Ausschuss in dem einen Falle für Beachtung, in dem anderen Falle aber beim Mangel jeder Begründung der bezüglichen Angaben für Abweisung des Rekurses.

6. Dem die Abänderung des Ortsstatutes für Weinböhla hinsichtlich der Zusammensetzung des Gemeinderathes bezweckenden Gesuches mehrerer dasiger Einwohner vermochte man auf Grund der angestellten Erörterungen auch jetzt nicht zu entsprechen, bez. auf eine Aufsicht wegen im Sinne des Gesuches zu treffende Anordnung zuzukommen.

7. In Betreff der von dem Schankwirth Messerschmidt in Jschella geplanten Schlachthausanlage sprach sich der Ausschuss für bedingungsweise Genehmigung aus.

8. Gleiche Entschlieung erfolgte hinsichtlich der auf die persönliche Erlaubnis zum regulativmäßigen Tanzhalten, bez. auf die gewerbemäßige Veranstaltung von Singspielen, theatralischen Vorstellungen u., ferner auf das Beherbergen, Ausspannen und Krippensehen gerichteten Gesuche des Gasthofbesizers Mehlitz in Ullendorf, der Gasthofbesitzerin verehel.